

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde

St. Ulrich



Ausgabe April 2021 bis Juli 2021



„Wo zwei oder drei ...“

Inhaltsverzeichnis

Angedacht 4

Thema: „Wo zwei oder drei ...“

„Suchet der Stadt bestes“ 6

Jesus erweitert den Horizont..... 7

Ein Telefonat..... 8

Diakonie-Netzwerk..... 8

Leben in der Pandemie 9

Kirche virtuell..... 10

Terminübersicht

Gottesdienste 12

Nachrichten aus der Gemeinde

Für Kinder und Familien..... 11

Nachhaltigkeit, Bio, Öko 14

Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft-
eine Suche 15

Seniorenclub..... 16

Jubelkonfirmation 23

Ökumene..... 23

Wie Sie uns erreichen können... 24

Spenden 24

Evangelisch in der Innenstadt

Spiritualität – 800 Jahre

Franziskaner*innen nördlich der

Alpen..... 17

Besondere Veranstaltungen 18

Altenpflegeeinrichtungen gehen in
das zweite Corona-Jahr 19

Jahrestag des Augsburgers

Bekenntnisses..... 20

Jugend..... 21

Diakonisches Werk..... 22

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen

Kirchengemeinde St. Ulrich, Augsburg

Herausgeber: Kirchenvorstand St. Ulrich

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Irmgard Blank, Ana Bunk, Ruth Hildensberger, Dr.

Friedhelm Katzenmeier, Bernhard Offenberger, Dr.

Henry K. Ostberg, Gerhard Roth, Thomas Schme-

ckenbecher, Dr. Martin Scholz, Brigitte Stark

Fotos: Irmgard Blank, Familie Nägelsbach, KITA St.

Ulrich, Bernhard Offenberger, www.gemeindebrief.

evangelisch.de

Titelbild: Irmgard Blank

Layout: Dr. Martin Scholz

Druck: Druckerei Walch, Haunstetten

Auflage: 3000

Liebe Leserin, lieber Leser,

sicher kennen Sie den Kanon „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“

Wo gibt es so Situationen, in denen zwei oder drei zusammen sind, wo gibt es sie heute in dieser Zeit?

Wir haben uns dazu Gedanken gemacht und diese in diesem Gemeindebrief zusammengetragen. Es ist uns schon im Alten Testament quasi gesellschaftspolitisch aufgetragen zusammenzukommen, um der Stadt bestes zu suchen. Es tut uns in der Familie gut, denn im Zusammensein spüren wir die Gegenwart Jesu und die Erweiterung des Horizonts. Aber Zusammensein kann auch via Telefon wie im Seniorenclub oder virtuell im Sofagottesdienst oder den Kirchenvorstandssitzungen stattfinden und fruchtbar sein. Darüber dürfen wir den oder die Nächste nicht vergessen.

Das Diakonie-Netzwerk unserer Gemeinde hilft dabei. Und das Leben in der Pandemie fällt leichter, wenn man nicht allein ist und Stärkung in der Gemeinschaft erfährt.

Neben den Gottesdiensten finden Sie außerdem wieder viele Informationen zu Veranstaltungen für Kinder und Familien, für Senioren und in der Ökumene. Auch Berichte aus der KITA und der Flüchtlingsarbeit sind lesenswert. Und wenn Ihre Konfirmation schon länger her ist, interessiert Sie vielleicht der Termin zur Jubelkonfirmation. Wie Sie uns erreichen können und wie Sie uns durch eine Spende unterstützen können, dazu finden Sie alle Informationen auf der letzten Seite.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gesegnete Osterzeit!



„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Mit diesem Lied beginnt meist die Andacht am Montagmorgen in der Kita St. Ulrich. Auch bei den online-Andachten, als die Kita geschlossen war, stand dieses Lied am Anfang. Denn auch dann, wenn wir nicht am gleichen Ort sind, ist Jesus mitten unter uns – das glaube ich fest, auch wenn es selbst für mich manchmal schwer ist, das zu begreifen.

Die Gewissheit, dass Jesus da ist, die Erfahrung, dass Gemeinschaft möglich ist, auch wenn wir uns nicht sehen, steht am Beginn des Christentums.

Jesus sagte seinen Jüngerinnen und Jüngern: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt. Danach entschwindet er in den Himmel und trotzdem fühlen die Christ*innen weiterhin seine Nähe. Davon erzählt uns Christi Himmelfahrt.

In den vergangenen Monaten, in denen körperliche Nähe nur vereinzelt möglich war, haben viele Menschen neue Möglichkeiten von Gemeinschaft erfahren. Zu den besonderen Erlebnissen, die ich machen durfte, gehörten die Bibelgespräche über Telefonkonferenz mit unserem Seniorenclub oder auch ein Tanz-Workshop, an dem ich teilgenommen habe: der Tanz-Trainer war in Tel Aviv in Israel, während fast

1000 Menschen aus allen Kontinenten mit Video-Konferenz mittanzten – alle tanzten zur gleichen Zeit zur gleichen Musik, die Bewegungen verbanden sich, viele Personen wurden zu einem Tanz.

Neue Formen der Gemeinschaft sind entstanden, aber auch die Grenzen solcher Gemeinschaft werden deutlich. Eine Umarmung lässt sich eben nicht ersetzen!

Letztlich bleibt unsere menschliche Gemeinschaft immer irgendwie begrenzt: begrenzt durch Missverständnisse oder Eigeninteresse, durch Zeitmangel oder Ermüdung.

Aber Gott wirkt in unsere brüchige Gemeinschaft hinein; macht uns zum Teil einer größeren Gemeinschaft; lässt sich selbst spüren und dabei seine Liebe erfahren. Und die wirkt weiter – weiter als jedes W-LAN reicht.

Ich wünsche Ihnen ein freudiges Osterfest und die Erfahrung: Jesus lebt und ist auch mir nahe.

Ihr Pfarrer
Bernhard Offenberger



„Suchet der Stadt Bestes...“

...und betet für sie zum HERRN; denn wenn es ihr wohl gehet, so geht's auch Euch wohl... (Jer.29,7)

So lautet gemäß dem Propheten Jeremia die Anweisung Jahwes an Sein Volk in der babylonischen Verbannung. Die Zürcher Übersetzung fasst den Auftrag noch weiter: ...„suchet das Wohl des Landes...“ Eigentlich ein politischer Text – was der wohl in einem Gemeindebrief zu suchen hat? Sehr viel, wie ich meine, zumal in diesen Zeiten der Pandemie und der Flüchtlingsströme. Es ging damals wie heute um das Wohl der „Polis“, der Siedlungsgemeinschaft, seinerzeit der Zwangsaufenthalt des Volkes Israel. (Manchmal wünsche ich mir, in der Verkündigung mehr über das Verhältnis der Kirche zur „Polis“ und weniger über „Paulus“ zu hören).

Sollte die Ankündigung Jesu, „wo zwei oder drei...“ womöglich exklusiv zu verstehen sein und ausschließlich für diejenigen gelten, die in Seinem Namen zusammenkommen? Was ist mit denen, die anders beten und glauben und IHN anders benennen, aber auch unter dessen Namen zusammenkommen? Wieviel an Gemeinsamkeit suchen wir mit ihnen und, ebenso wichtig wie schwierig, sie mit uns?

Wenn das Erlebnis der Anwesenheit Jesu wie zugesagt zu Teil wird, so bleibt die Frage: was dann? Ist es nur ein spiritueller Schatz für wenige, dann bleibt er in irdenen Gefäßen ohne Wirkung verwahrt. Oder ist Seine Zusage nicht Vermächtnis und Auftrag zugleich?

Dann gilt er auch für den schwierigen Nachbarn, der an Verschwörungstheorien glaubt und AfD wählt, oder für den Roma auf den Stufen der Kirche, der nicht nur lästig bettelt, sondern um Christi willen bittet? Auch wenn er hinterher vermutlich von einem Capo abkassiert wird. Dabei geht es doch um den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Ich weiß, ich soll meinen Nächsten lieben, aber muss es gerade der Nächstbeste sein? Es ist inzwischen sattsam bekannt, dass wir uns mit Ge-

sinnungsethik leicht hervortun können, dagegen gibt es bei der Handlungsethik dicke Bretter zu bohren, Scheitern inbegriffen. Zum Trost – bereits im Römischen Recht findet sich der Grundsatz: „Über seine Möglichkeiten hinaus ist niemand in die Pflicht zu nehmen.“



Wir sollten aber bei aller Hoffnung auf eine verheiβene Welt ohne Krieg und Leid nicht untätig darauf warten, dass sie uns in den Schoß fällt. Es sei an ein Wort BONHOEFFERS erinnert: „Es gibt Menschen, die es für unernst, Christen, die es für unfremd halten, auf eine bessere irdische Zukunft zu hoffen und sich auf sie vorzubereiten.-... [Sie] entziehen sich in Resignation oder frommer Weltflucht der Verantwortung für das Weiterleben...Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

Dr. Friedhelm Katzenmeier

Jesus erweitert den Horizont

Vor mehr als fünf Jahren kam unsere große Tochter in den Kindergarten St. Ulrich. Hier haben wir das Lied „Wo zwei oder drei“ kennen und lieben gelernt, inzwischen für viele ein immergrüner Klassiker. Schön, einfach, Mut machend – die direkte Rede Jesu. Montags bei der Andacht war und ist es ein fester musikalischer Bestandteil. Kein Wunder, denn es erinnert uns jedes Mal daran, dass wir zusammen gehören und Jesus immer bei uns ist. Das Lied bleibt frisch und interessant, aber seit einem Jahr bekommt es eine erweiterte Bedeutung, denn bis das Jahr 2020 kam, sangen wir es immer in großer Schar.

Inzwischen bin ich nicht mehr nur als Mama hier in St. Ulrich, sondern ich arbeite auch hier und darf all das Schöne mittragen, und noch dazu kam ich im sogenannten Corona-Jahr dazu.

Seit einem Jahr dürfen wir vieles nicht, aber ich sehe auch: Wir konnten und können umso hoffnungsvoller neue Wege gehen, um unsere Gemeinschaft zu leben. Und das gelingt. In diesem Jahr während der Notbetreuung war ich mehrmals als Postbotin für unseren Kindergarten unterwegs. Wir stellten Verschiedenes zusammen: Rezepte, Arbeitsblätter, Lieder, Suchbilder, Ge-

schichten...um jedes Kind zu erreichen. Manche bekamen die Post in der Notbetreuung, die anderen per Post, und die Kinder in der (relativen) Nachbarschaft bekamen Besuch. Das waren viele Tür- und Angelgespräche!
„Wie geht es euch?“
„Vielen Dank, dass ihr vorbeischaud!“
„Wir vermissen den Kindergarten.“
„Ich möchte auch mit dir Post austragen!“
„Schau, wie viele Klorollen-Tiere ich gebastelt habe!“
„Wir backen heute einen Kuchen für Papa, weil er Geburtstag hat!“
„Meine Platzwunde musste genäht werden!“



Noch viele Berichte, kleinere und größere, manchmal einfach nur ein zauberhaftes Lächeln und große Augen... Mir ging auf: Genau das meinte Jesus mit seinen „zweien oder dreien“. Auch mit Abstand, in kleiner Zahl, in ungewöhnlicher Form, unter dem Fenster oder vor der offenen Tür bleiben wir eine vollwertige Gemeinschaft, die die Freude oder auch Sorgen miteinander

teilen darf. Und Mut macht.

Eben, Jesus erweitert unseren Horizont.

Ana Bunk, Mama von drei Ulrich-Kindern und Mitarbeiterin der KiTa

Ein Telefonat

über die Stimmung im Seniorenclub St. Ulrich geführt von Irmgard Blank (IB) und Brigitte Stark (BS)

IB Wie ist die Stimmung im Seniorenclub?

BS Ach, eigentlich recht gut. Wir freuen uns, dass wir zusammenkommen.

IB Zusammenkommen? Das geht doch gar nicht in Corona Zeiten.

BS Oh, doch! Virtuell! Die Senioren haben sich ganz prima an die Telefonkonferenz gewöhnt. Sie reden ganz locker miteinander - und n a c h e i n a n d e r, das wissen sie inzwischen auch.

IB Ja, der Austausch, das Miteinander sind sehr wichtig.

BS Die thematische Arbeit kommt auch nicht zu kurz, mal Bibelarbeit, mal aktuelle Themen.

IB Da seid ihr aber mehr als 2 oder 3 beisammen.

BS Auf jeden Fall, meist zwischen 10 und 15 Teilnehmer loggen sich ein.

IB Nur schade, dass ihr nicht gemeinsam singen könnt. Das machen wir doch so gerne.

BS Wirklich schade, aber das hört sich am Telefon ganz furchtbar an. Dafür verbindet uns das gemeinsame Gebet, mit den Worten Dietrich Bonhoeffers.

IB Ich habe von der großen Anteilnahme gehört, die die Teilnehmer aufbringen, z. B. wenn jemand krank wird.

BS Das ist besonders wichtig in der jetzigen Zeit. Da fühlt man sich nicht so abseits. In vielen Einzelgesprächen halten die Teilnehmer Kontakt miteinander. Schön ist auch, wenn sich unser Kreis immer wieder erweitert.

Diakonie-Netzwerk

Im Gespräch erzählen Irmtraut und Wieland Schindler (IS/WS) von ihren Motivationen und Erfahrungen mit dem Diakonie-Netzwerk unserer Gemeinde.



WS Wir haben das Diakonie-Netzwerk 2019 gegründet, weil wir den Eindruck hatten, dass es Menschen in unserer Gemeinde gibt, die im Alltag Unterstützung brauchen, etwa weil sie krank oder einsam sind oder weil sie in einer finanziellen Notlage sind. Uns liegt der diakonische Auftrag sehr am Herzen, und so haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen zusammen zu führen, die Hilfe geben können und die Hilfe brauchen.

IS Mit Corona hat das Ganze dann Fahrt aufgenommen: Viele Menschen haben sich gemeldet, die Unterstützung angeboten haben. Hilfe angefordert haben zunächst nur wenige, aber wir konnten dann einigen Menschen direkt helfen, indem wir Masken verteilt oder regelmäßig angerufen haben. Außerdem haben wir zum Beispiel Einkaufshilfen vermittelt.

WS Von Anfang an haben wir das Diakonie-Netzwerk als offenes Projekt verstanden: wenn Bedarf ist, dann kann unkompliziert geholfen werden. Wir verstehen uns als Koordinatoren und wollen ohne große Schwellen vermitteln. Zur Zeit gibt es einen Kreis von etwa 10 Personen, die wir regelmäßig anrufen und bei Bedarf Unterstützung zukommen lassen. Wir freuen uns sehr, dass es eine große Hilfsbereitschaft in der Gemeinde gibt – wenn also Bedarf da ist, können wir jemanden vermitteln: zum Einkaufen, als Telefonkontakt oder auch für einen gemeinsamen Spaziergang.

Leben in der Pandemie

Was wir zurzeit bitter erfahren müssen: Ein sicheres Leben gibt es nicht. Wir bewegen uns immer auf dünnem Eis, und unser Leben ist immer von einer gewissen Unsicherheit begleitet. Wir wissen alle, dass wir nicht wissen, was morgen sein wird, dass plötzlich etwas passieren kann, das unser ganzes Lebensgefüge aus den Angeln hebt. Etwas, womit wir nicht gerechnet haben. Wir hätten gerne ein planbares Leben, an das wir uns gewöhnt und gerne mit unserer Routine eingerichtet haben. Unsicherheiten wollen wir nicht haben. Sie werden uns aber nun durch die Pandemie bewusst. Der bewältigbare Alltag bricht uns weg. Es dominiert das Unsicherheitsgefühl.

Die Corona-Pandemie ist eine Krisenzeit: Die bekannten und eingefahrenen Wege führen nicht mehr zum Ziel. Das Gefühl, nicht zu wissen, wie es weitergeht, verunsichert zutiefst. Viele Menschen erleben einen Kontrollverlust. Man sucht nach Gewissheit, die sich nicht einstellen will. Diese Zeit der Ungewissheit setzt Menschen unter Stress. Planungen, wie Urlaub, oder ein Fest oder Termine im Kalender, die dem Leben Struktur geben, brechen immer wieder weg.

Wir sind auf Zukunft hin orientierte Lebewesen. Wir leben auf etwas hin, was wir erreichen wollen – und sei es nur die täglichen Verrichtungen, die sein müssen, damit wir unser Leben zu bewältigen in der Lage sind. Wir brauchen offensichtlich ein gewisses Maß an Sicherheit, damit wir gut leben können. Gemeint ist damit beispielsweise eine Arbeit, eine Wohnung und ein Einkommen, das dem Leben Struktur und Stabilität verleiht. Wir brauchen auch soziale Kontakte, um uns

entfalten zu können. Dennoch geschieht Unvorhersehbares und Unerwartetes. Das Leben bleibt überraschend, weil es nicht vorgezeichnet ist.

Um zu überleben, muss ich bereit sein, wieder aufzustehen, wenn ich umgeworfen bin. Ich muss mich auf die neue Situation einlassen und sie angehen. Die Herausforderung annehmen, mit der Ungewissheit trotzdem zu leben.

Also lasst uns nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern einen Ankerpunkt finden, worauf ein jeder von uns vertrauen kann. Erfahrungen aus dem eigenen Leben helfen sehr. Sie sind der Nährstoff für Selbstvertrauen und Zutrauen: Man hat bisher Wege im Leben gefunden und vertraut nun, auch diesmal Wege zu finden. Man muss immer wieder neu denken. Es kann gut sein: Bis sich eine Lösung abzeichnet, vergeht Zeit. Man muss Situationen auch aushalten. Es geht darum, sich nicht von der Unsicherheit beherrschen zu lassen und dennoch zu diesem Gefühl zu stehen.

Am besten geht das über das Vertrauen ins Leben und darüber hinaus auf etwas Größeres. Dass ich mich auf eine Größe und Dimension ausrichte, die nicht in den Beziehungsverhältnissen aufgeht, in denen wir unser Leben führen. Das ist es, was einen im Leben die religiöse Dimension finden lässt, einen Bezug zum Sinn des Lebens. Glauben können: Vertrauen, dass da eine Basis ist, die uns trägt:

„Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten“ EG 171,2

Ihr Pfarrer Thomas Schmeckenbecher



Kirche virtuell

Kirche geht auch virtuell! In den letzten Monaten haben wir immer neue Formen entdeckt, über die wir Gottesdienst feiern, Gemeinschaft erleben und Gottes Wort, Zuspruch und Trost hören können.

Seit nun einem Jahr gibt es die Sofa-Gottesdienste: Am Sonntag um 10 Uhr kann man daheim am Sofa den Gottesdienst aus der Ulrichskirche mitfeiern, die über YouTube gezeigt werden – oder aber später am Tag oder in der Woche. Zwischen März und Juni 2020 fanden sie wöchentlich statt, jetzt sind sie in monatlichem Turnus zu sehen. Die nächsten Sofa-Gottesdienste sind am 28. März, 2. Mai, 6. Juni und 11. Juli.

Ebenfalls viel Erfahrung haben die Mitglieder des Seniorenclubs gesammelt. Am Donnerstag Nachmittag zur gewohnten Zeit treffen sie sich zur Telefonkonferenz, wenn Präsenz-Treffen nicht möglich sind. Am Anfang war die Herausforderung, dass man nicht dazwischen redet, inzwischen klappt es sehr souverän. Es wurden Geschichten vorgelesen, Gedächtnisübungen gemacht, aber auch über Bibeltexte und andere Themen diskutiert und Vorträge angehört.

In den Wochen vor Ostern luden die Pfarrerrinnen und Pfarrer der Innenstadtgemeinden zu einem Bibelgespräch über die Video-Plattform Zoom ein. Der Predigttext des jeweils folgenden Sonntags wurde gelesen. Die Teilnehmer*innen zwischen Anfang 20 und Ende 70 teilten ihre unterschiedlichen Perspektiven und lernten so die biblischen Texte ganz neu kennen.

Auch der Kirchenvorstand, verschiedene Vorbereitungstreffen oder die Treffen der jungen Erwachsenen („Brot und Zeit“) und der queeren Christ*innen finden als Zoom-Konferenz statt.

Am meisten sind jedoch wohl die Jugendlichen virtuell unterwegs: Kurseinheiten für den Trainee-Kurs auf Zoom, die Jugendgruppe trifft sich auf dem Chat- und Sprachkanal auf einem Discord-Server zum Spielen, Quatschen oder zusammen Musik hören. Und über das Portal wonder.me werden Jugendgottesdienste gefeiert, bei denen man an verschiedenen Stationen zuhören, ins Gespräch kommen oder sich segnen lassen kann.

Übrigens können Sie auch die Ulrichskirche digital betreten: im virtuellen Kirchenrundgang können Sie hoch auf die Orgelepore schweben oder die – ansonsten meist verschlossene – Agneskapelle (hinten rechts) entdecken. Nur mit dem virtuellen Kerzenanzünden klappt es noch nicht so gut...



Für Kinder und Familien

Entdeckungsweg für Kinder und Familien: Auf dem Weg nach Ostern

Wer ist dieser Jesus?

In der Zeit auf Ostern hin stellt sich diese Frage in besonderer Weise.

Wir laden dich und deine Familie ein, euch auf den Weg zu machen:

Auf den Weg durch die evangelischen Innenstadtkirchen.

Auf den Weg, dieser Frage nachzugehen: Jesus, wer bist du?

In der Karwoche gibt es in den fünf Kirchen St. Anna, Zu den Barfüßern, St. Jakob, Heilig Kreuz und St. Ulrich viel zu erkunden – zum Anschauen, Mitmachen und Entdecken. Ein Leporello, das dich durch die Stationen leitet, liegt in den Kirchen aus.

Eröffnet wird die Woche mit einem Sofa-Gottesdienst an Palmsonntag, 28.3., den ihr von daheim mitfeiern könnt (www.evangelisch-stulrich.de/sofa-gottesdienst).

An Karsamstag zwischen 14 und 17 Uhr wird im Rahmen dieser Aktion in St. Anna ein mobiler Holzofen aufgestellt sein. Wer mag, kann vor Ort unterstützt von einem Bäcker, sein eigenes Osterbrot backen.

Zum Abschluss feiern wir an Ostermontag, 5.4. um 10.30 Uhr einen gemeinsamen Familiengottesdienst auf dem Kirchhof von St. Ulrich.

Weitere Gottesdienste für Kinder und Familien

Familiengottesdienste

Ostermontag, 5. April, 10.30 Uhr, Kirchhof St. Ulrich

Sonntag, 25. April, 10 Uhr, St. Ulrich

Pfingstmontag, 24. Mai, 10.30 Uhr, St. Ulrich

Sonntag, 27. Juni, 10.30 Uhr, gemeinsamer

Innenstadt-Familiengottesdienst St. Anna

Sonntag, 18. Juli, 10.30 Uhr, Familiengottesdienst mit Tauferinnerung, St. Ulrich

Sofa-Gottesdienste

jeweils ab 10 Uhr auf Youtube „UlrichsPfarrer Aux“ am 28. März, 2. Mai, 6. Juni, 11. Juli



Auf dem Weg nach Ostern

Gottesdienstplan

Die Gottesdienste finden in **Evangelisch St. Ulrich (U)**, in der **Heilig-Geist-Kapelle (H)** oder in der **Basilika St. Ulrich und Afra (B)** oder auch **virtuell (V)** statt.

März

28.3. Palmsonntag	10 Uhr	U Hauptgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger V Sofa-Gottesdienst	
	18 Uhr	H Abendgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	

April

1.4. Gründonnerstag	17 Uhr	U Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher	
2.4. Karfreitag	10 Uhr	U Gottesdienst – Regionalbischof Axel Piper	
	15 Uhr	Prot. Friedhof, Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu – Pfarrer Bernhard Offenberger	
4.4. Ostersonntag	5.30 Uhr	U Osternacht – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher und Pfarrer Bernhard Offenberger	
	7.30 10 Uhr	Prot. Friedhof, Gottesdienst – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher U Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl – Pfarrer Bernhard Offenberger	
5.4. Ostermontag	10.30 Uhr	Kirchhof, Familiengottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	
11.4. Quasimodogeniti	10 Uhr	U Hauptgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	
18.4. Mis. Domini	18 Uhr	H Abendgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger U Hauptgottesdienst – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher	
22.4. Donnerstag	18.30 Uhr	B Ökumenisches Abendgebet – Pfarrer Bernhard Offenberger und Stadtpfarrer Christian Hänslar	
25.4. Jubilare	10 Uhr	U Familiengottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	
	18 Uhr	H Abendgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	

Mai

2.5. Kantate	10 Uhr	U Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher V Sofa-Gottesdienst	
	18 Uhr	H Abendgottesdienst – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher	
9.5. Rogate	10 Uhr	U Hauptgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	
	18 Uhr	H Abendgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	
13.5. Himmelfahrt	10 Uhr	Schaezler-Brunnen im Siebentischwald, Gottesdienst – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher (Schlechtwettervariante in St. Ulrich)	
16.5. Exaudi	10 Uhr	U Hauptgottesdienst – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher	
20.5. Donnerstag	18 Uhr	H Abendgottesdienst – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher	
	18.30 Uhr	U Ökumenisches Abendgebet – Pfarrer Thomas Schmeckenbecher und Stadtpfarrer Christian Hänslar	
23.5. Pfingstsonntag	10 Uhr	U Hauptgottesdienst – Pfarrer Bernhard Offenberger	

24.5. 10.30 U Familiengottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger
 Pfingstmontag
 30.5. 10 Uhr U Hauptgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger
 Trinitatis



Juni

6.6. 10 Uhr U Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl -
 1. So. nach Trin. Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 V Sofa-Gottesdienst
 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 13.6. 10 Uhr U Willkommensgottesdienst - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 und Pfarrer Bernhard Offenberger
 17.6. 18.30 Uhr B Ökumenisches Abendgebet - Pfarrer Bernhard Offenberger-
 Donnerstag und Stadtpfarrer Christian Hänslar
 2. So. nach Trin. 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger
 20.6. 10 Uhr U Hauptgottesdienst - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 3. So. nach Trin. 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 27.6. 10 Uhr Heilig Kreuz, Gemeinsamer Festgottesdienst zum Gedenktag der
 4. So. nach Trin. 10.30 Uhr St. Anna , Gemeinsamer Innenstadt-Familiengottesdienst -
 Innenstadtpfarrer*innen
 kein Hauptgottesdienst in St. Ulrich
 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger



Juli

4.7. 10 Uhr U Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl -
 5. So. nach Trin. Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher
 11.7. 10 Uhr U Hauptgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger
 6. So. nach Trin. V Sofa-Gottesdienst
 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger
 17.7. 18 Uhr U Ökumenischer Gottesdienst zum Pfarrfest - Pfarrer Thomas
 Schmeckenbecher und Stadtpfarrer Christian Hänslar
 18.7. 10.30 Uhr U Familiengottesdienst mit Tauferinnerung -
 7. So. nach Trin. Pfarrer Bernhard Offenberger
 17 Uhr U Abendandacht zum Abschluss des ökumenischen Pfarrfests -
 Pfarrer Thomas Schmeckenbecher und Stadtpfarrer
 Christian Hänslar
 25.7. 10 Uhr U Hauptgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger
 8. So. nach Trin. 18 Uhr H Abendgottesdienst - Pfarrer Bernhard Offenberger



August

1.8. 10 Uhr U Hauptgottesdienst - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher und
 9. So. nach Trin. Pfarrer Bernhard Offenberger

Nachhaltigkeit, Bio, Öko...

...diese Schlagworte sind momentan in aller Munde und das ist auch gut so!

Auch wir, das Team der Kita und der Elternbeirat, machen uns stets Gedanken, wie wir mit Kindern dies noch besser und vor allem effektiver thematisieren können.

Gemeinsam wollen wir nun ein Ackerprojekt starten.

Wir haben uns in unserem Garten einen Platz ausgesucht, der nun umgegraben, gepflügt und bestellt werden soll. So können die Kinder Teil haben an der Bewahrung Gottes Schöpfung, erfahren hautnah wie zum Beispiel eine Kartoffel wächst und was eine Tomate braucht, damit sie so lecker schmeckt! In unserem Kita-Alltag bestellen wir also gemeinsam den Acker und ernten und verwerten natürlich auch das „Ulrichs-Gemüse“. Neben den Themen Nachhaltigkeit und Bio erlernen und erfahren die Kinder so ganz praktisch, dass ihr Tun auch zu etwas führt. Durch dieses Projekt, das uns sicher die nächsten Jahre begleiten wird, werden die Kinder zu Mitgestalter*innen ihrer eigenen Umwelt und erleben sich selbstwirksam.

Dazu brauchen wir auch Sie!

Um den Acker vorbereiten zu können, zu bepflanzen und zu pflegen benötigen wir natürlich Materialien. Dafür bitten wir Sie um Sach- und Geldspenden!

Ganz besonders benötigen wir Tomaten- und Bohnenstecken, dass unsere Pflänzchen gut ranken können. Auch zwei Hochbeete für Gartenkräuter sind geplant.

So ein Projekt bringt auch Kosten mit sich, die wir als Kita nicht allein stemmen können. Für die Anschaffung der Muttererde, des Saatguts, Dünger, Steine für die Begrenzung, etc. rechnen wir mit Kosten von ca. 1000 Euro. Und so bitten wir Sie, dieses Projekt durch eine kleine Spende zu unterstützen.

<https://www.ekita.net/spenden-und-sponsoring-testseite/ackerprojekt-der-evang-kita-st-ulrich>

Eine Spendenquittung wird ab einer Spende von 50,00 Euro ausgestellt.



Ihre Kinder und
das Team der
ekita.net gGmbH
Kita St. Ulrich

Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft – eine Suche

Es gab in meinem Leben schon einmal eine Katastrophe, bei der wir das Haus nicht verlassen durften. Ich erinnere mich, dass die Kinder noch lange im radioaktiv verseuchten Regen und Sand spielten, bis endlich auch hier von oberer Stelle gewarnt wurde. Währenddessen war Juri Sybiriakov längst im Katastropheneinsatz, um den Schaden einzugrenzen, der vom brennenden Atomkraftwerk in der damaligen Sowjetunion ausging – Tschernobyl 1986.

In der Zeit vor der Corona-Pandemie besuchte Herr Sybiriakovs Enkelin die Kindergruppe unserer Ulrichsgemeinde. So lernte ich auch ihre Eltern und Großeltern kennen. Herr Sybiriakov hat von seinem damaligen Rettungseinsatz schwere Schäden und Folgeschäden davongetragen. Er leidet an mehrfachen Behinderungen und lebte mit seiner Frau seit Jahren in einer Unterkunft im Gemeindegebiet von St. Ulrich.

Im Februar erreichte mich die Nachricht über die plötzliche Abschiebung Ende Januar. Hier wollten Kinder und Enkel, die im Land-

kreis Augsburg wohnen, und ihre Großeltern Sybiriakov einfach nur zusammen sein und sich gegenseitig unterstützen. Warum war das nicht möglich? Wie viele juristisch/bürokratische Fehler und Unmenschlichkeiten brachten das alte Ehepaar in diese lebensgefährliche Lage? Warum war es nicht möglich, den Weg des Asylverfahrens zu verlassen und auf einen besseren juristischen Weg zu wechseln, ein passenderes Verfahren anzuwenden oder es wenigstens als Härtefall zu behandeln? Warum gab es diese martialische Nacht-und-Nebel-Abschiebung, die Familie, Nachbarschaft und letztlich auch BeamtInnen in der Seele verletzt haben muss? Was passiert in einem Kleinkind, was in einem Schulkind, das miterleben muss, was ihm dann den Schlaf raubt? Wie geht es ihren Großeltern in ihrem längst ausgeplünderten, zerstörten Zuhause in der Ukraine? Diese Fragen bewegen mich seitdem. Ich weiß mich trotz der Entfernung in Gedanken und im Gebet mit Herrn Sybiriakov verbunden.

Ihre Diakonin Irmgard Blank



Erwachsene Gemeinde

Seniorenclub St. Ulrich

entweder per Telefonkonferenz oder im Gemeindesaal Ulrichsplatz 17
(Coronaregelung)!

Bitte fragen Sie ggf. nach.

- | | | |
|--------------------------|--|------------------------------|
| Donnerstag, 25.3. | Bibelarbeit | Pfarrer Bernhard Offenberger |
| Donnerstag, 15.4. | Meine Konfirmation - Diakonin Irmgard Blank | |
| Donnerstag, 22.4. | Gedächtnistraining - Sonja Ladisch, Brigitte Stark | |
| Donnerstag, 29.4. | Mein ist (nicht) die Rache. Eine Frage der Gerechtigkeit Gottes - Pfarrer Thomas Schmeckenbecher | |
| Mittwoch, 5.5. | 14.30 | Singen mit Peter Bader |
| Donnerstag, 20.5. | Lieber Löwenzahn - Brigitte Stark | |
| Donnerstag, 10.6. | Fahrt ins Blaue - Team | |
| Donnerstag, 17.6. | Gedächtnistraining - Brigitte Stark, Sonja Ladisch | |
| Donnerstag, 24.6. | Lebenskraft und Lebenslust.
Das Gleichnis vom Senfkorn - Irmgard Blank | |
| Donnerstag, 1.7. | Wir treffen uns im Botanischen Garten - Antje Friedrich | |
| Donnerstag, 8.7. | Sagen und Legenden zu unseren Wiesenblumen -
Sonja Ladisch, Brigitte Stark | |
| Donnerstag, 15.7. | Der mit den Schultern weinen kann: Filmszenen von
Charlie Chaplin - Thomas Schmeckenbecher | |
| Donnerstag, 22.7. | Die Rose - Brigitte Stark | |
| Donnerstag, 29.7., 15.00 | Sommerfest - Team | |



Spiritualität - 800 Jahre Franziskaner*innen nördlich der Alpen

Festprogramm von Mai 2021 bis Sommer 2022 in Augsburg



Unter dem Motto „800 Jahre barfuß im Herzen der Stadt“ gestaltet ein ökumenisches Team an der Evangelisch-Lutherischen Barfußkerche in Augsburg mit zahlreichen Kooperationspartner*innen ein ökumenisches Festjahr. Von Pfingsten 2021 bis Pfingsten 2022 sind spirituelle und musikalische Highlights, Begegnungen, Vorträge und Diskussionsrunden geplant. Sie erinnern an die Geschichte und lassen zugleich die Bedeutung für die Gegenwart erleben.



Das Jubiläumsjahr nimmt Bezug auf die Aussendung der Franziskanerbrüder auf dem Pfingstkapitel der Gemeinschaft 1221 in Assisi (Italien). Sie sollten in den ‚rauen Norden‘ aufbrechen. Im Herbst desselben Jahres kamen sie in Augsburg an und wurden freundlich aufgenommen. Ihre Anwesenheit prägte die Stadtgesellschaft und war zugleich die Geburtsstunde für die weitere Ausbreitung franziskanischer Spiritualität und Lebensweise nördlich der Alpen.

Den Auftakt zum Jubiläumsjahr bildet eine Festwoche. Sie beginnt am 20. Mai um 18 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Augsburger Elias Holl Platz unter dem Motto »Barfuß im Herzen der Stadt - 800 Jahre Franziskaner*innen«.

Diözesanbischof Dr. Bertram Meier und Regionalbischof Axel Piper sind angefragt als gemeinsame Schirmherren für das Jubiläumsjahr und werden den ökumenischen Eröffnungsgottesdienst feiern. Im Anschluss werden khwaerthon.AB und Freunde musikalisch in das Jubiläumsjahr einstimmen: »Sonne,



Mond und Sterne« hat Franziskus in seinem Lob Gottes besungen - wir lassen uns anstecken von der Freude des poverello und erinnern musikalisch an ihn. An den Folgetagen finden zu den Stichworten „barfuß und still“, „barfuß und quer“, „barfuß und frei“, „barfuß und reich“ sowie „barfuß unterwegs“ spirituelle Angebote, Stadtführungen und ein ökumenischer Impulstag zum interreligiöser Dialog statt. Im Laufe des Jubiläumsjahres wird ein Netzwerk aus Musiker*innen, Künstler*innen, Historiker*innen, franziskanischen Brüdern und Schwestern, sowie weiteren Theolog*innen das Programm mitgestalten. Auch für ein Kinderprogramm ist mit Puppentheater, Kinderführungen, einem Franziskus-Musical und einem Kinderfranziskusfest gesorgt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen in Augsburg mitzufeiern oder an Onlineveranstaltungen teilzunehmen. Weitere Infos und das gesamte Festprogramm gibt es online unter:

www.barfuss-im-herzen-der-stadt.de

Barfußj
800 JAHRE
FRANZISKANER*INNEN
im Herzen der Stadt

Ehejubiläumsjubiläum



Herzliche Einladung an alle Ehejubilare!

Sie haben sich getraut - vor 45/50/55/60 und mehr Jahren, »Ja« zueinander zu sagen. In diesem herausfordernden Jahr 2021 kann es »pandemiebedingt« vielfach noch keine großen Feierlichkeiten dazu geben.

Ökumenischer Gottesdienst für Trauernde



Einmal im Monat, jeweils freitags um 17.00 Uhr, treffen sich Menschen in der katholischen Kirche St. Moritz oder in der evangelischen Kirche St. Anna, um ihrer persönlichen Trauer Raum zu geben. Musik und Stille, Worte und Rituale helfen, sich auf den Prozess der Trauer einzulassen, in dem Erinnern stattfindet und Wandlung möglich wird. Sie sind herzlich eingeladen, diesen ökumenischen Gottesdienst mitzufeiern.

Diakon Christian Wild, Kath. CitySeelsorge Moritzkirche, Bistum Augsburg
Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey, Evang. Citykirche, Evang.-Luth. Dekanat Augsburg

Termine:

26.3.2021, St. Moritz	23.4.2021, St. Anna
28.5.2021, St. Moritz	25.6.2021, St. Anna
23.7.2021, St. Moritz	

Deswegen laden wir Sie in die weiträumige St. Anna-Kirche zu einem festlichen Segensgottesdienst herzlich ein, um mit anderen Jubelpaaren aus dem Evang.-Luth. Dekanat Augsburg Dank und Bitten vor Gott zu bringen wie sich Seiner weiteren Begleitung durch unsichere Zeiten zu vergewissern ...

Festlicher Segensgottesdienst für Ehepaare, die 45 Jahre und mehr verheiratet sind
Samstag, 15. Mai 2021 um 15 Uhr
in der St. Anna-Kirche

mit Stadtdekan Michael Thoma, Pfarrerin Ursula Bühler, Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey
Anmeldung erforderlich bis 5. Mai 2021



Herzliche Einladung, in zwangloser und weiträumiger Atmosphäre beim »Freunde-Speed-Dating 60+« herauszufinden, welche Interessen Sie mit anderen Teilnehmenden verbinden und ob Sie näher mit ihnen bekannt werden möchten. Sich nicht alleine zu fühlen, ist wichtiger denn je. Einsamkeit im Alter kann auch eine Gefahr sein. Gemeinsam zu radeln, zu spazieren, zu telefonieren, etwas unternehmen ist Lebensfreude!

am Sonntag, 30. Mai 2021

11.00-12.30 Uhr oder 14.30 - 16.00 Uhr

mit Carolin Klaus, Coach und Beraterin

Ursula Bühler, Pfarrerin, Altenheimseelsorge

Bettina Böhmer-Lamey, Pfarrerin, Citykirchenarbeit

im zeit:los, restaurant*cafe beim diako

Frölichstraße 13

86150 Augsburg

Kosten: 5,- Euro

Anmeldung erforderlich bis 20. Mai 2021 unter sekretariat@annahof-evangelisch.de

Tel.: 0821/450 17-1200

www.annahof-evangelisch.de

Altenpflegeeinrichtungen ...

...gehen in das zweite Corona-Jahr!

Rund 15 Altenpflegeeinrichtungen gibt es in der Innenstadt.

15 Einrichtungen mit Menschen, die in diesen Einrichtungen wohnen, arbeiten, zu Besuch kommen, die zu einer Kirchengemeinde gehören.

Und während wir in den Kirchengemeinden darunter leiden, weniger Seelsorge, geistliche Begleitung und gottesdienstliche Angebote machen zu dürfen, als wir gerne wollten, leiden Altenpflegeeinrichtungen darunter, mehr Verantwortung tragen zu müssen, als möglich ist ...

15 Pflegeeinrichtungen, die jetzt schon ein Jahr lang unter Dauer-Anpassungs-Druck stehen: jedes neue Wissen über Covid 19 bringt neue Anordnungen, die in Hygiene- und Besuchskonzepten umgesetzt werden müssen. Dabei gilt es, die Interessen aller Beteiligten (von den BewohnerInnen über die Angehörigen,..., bis zu den Mitarbeitenden) im Blick zu behalten und mit Ausbruchsgeschehen im Heim trotz tapfer umzugehen.

Wo liegt der Unterschied zu dem, wie wir alle unter Corona leiden? Denn natürlich ist es ebenfalls schmerzhaft, wenn Kreise und Gruppen in der Kirchengemeinde ausfallen müssen, Gottesdienste unter strengsten Hygieneregeln stattfinden können und so manche Veranstaltung nur digital und online angeboten wird.

Doch in Altenpflegeeinrichtungen leben die Menschen, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Man kann nicht online leben, kann nicht digital pflegen und man kann Altenpflegeeinrichtungen nicht einfach schließen und Pflege ausfallen lassen, wenn die Personaldecke zu knapp ist, die Kraft zu gering und die Gefahr und Verantwortung zu groß wird.



Kein Wunder, dass (so meine Beobachtung als Altenheimseelsorgerin) bei allen Beteiligten eine zunehmende große Müdigkeit festzustellen ist. Die Daueranspannung mit aller Verantwortung im ersten Corona-Jahr hat gezehrt und viel Kraft gekostet.

„Außer Arbeit gibt es seit langem nichts mehr“, stöhnt eine Pflegefachkraft und erzählt, dass ihr soziales Leben völlig brachliegt, weil sie niemanden anstecken will.

„Wer ist denn da, wenn ich meine Mutter nicht mehr so oft besuchen kann wie früher“, fragt sich eine Angehörige.

Ich staune täglich über die enorme Leistung, die in den Einrichtungen erbracht wurde und wird. Und ich habe großen Respekt davor, wie alle Beteiligten dort versuchen, ihr Bestmögliches zu geben, um mit Liebe und Treue zu auch weiterhin da zu sein. So gut es nur irgend geht.

Vielleicht besteht unsere Unterstützungsaufgabe als Kirchengemeinde darin, dass wir bewusst wahrnehmen und dankend annehmen, wo Pflege Leben gut begleitet und wo sich Lebens-Spielräume auftun: Wenn Präsenzgottesdienste von GemeindepfarrerInnen in manchen Einrichtungen aus einem Sicherheitsgefühl heraus abgesagt werden, bin ich gottfroh um jede Betreuungskraft, die dann das Herz auf dem rechten Fleck hat und selbst Gottesdienste und Andachten für die Bewohnenden hält.

Wenn Familienangehörige nicht so oft und intensiv und „ungehemmt“ wie zuvor zu Besuch kommen kann, ist es gut, dass Mitarbeitende als „Ersatzfamilie“ das Leben begleiten.

Wenn BewohnerInnen in seelischen Nöten und Dringlichkeiten sind, bin ich herzlich froh um jede Heimleitung, die dann ohne große Testungen souverän Ausnahmen zulassen kann.

Die Liste lässt sich beliebig erweitern. Jedes Wahrnehmen und dankbar Benennen stärkt müde Seelen.

Jahrestag des Augsburger Bekenntnisses

“Hitzige Debatten: Was zum Leben helfen kann“

Festgottesdienst zum Augsburger Bekenntnis..

Aus Anlass des Jahrestages des Augsburger Bekenntnisses lädt das Evangelisch-Lutherische Dekanat Augsburg ein zu einem Festgottesdienst

am Sonntag, den 27. Juni 2021, um 10.00 Uhr

in die Evangelisch-Lutherische Heilig Kreuz Kirche,
Heilig Kreuz Straße 7, 86152 Augsburg.

Predigerin ist Gabriele Wulz, Präsidentin des Gustav-Adolf-Werks (EKD), das weltweit protestantische Kirchen unterstützt. Die Ulmer Prälatin spricht unter dem biblischen Leitwort „Gottes Wort bleibt in Ewigkeit“ darüber, was in den hitzigen Debatten unserer Tage zum Leben helfen kann.

Hintergrund

Confessio Augustana: Am 25. Juni 1530 wurde in Augsburg die Confessio Augustana als Zusammenfassung lutherischer Lehre dem Kaiser überreicht und öffentlich verlesen. Bis heute prägt sie lutherisches Verständnis von Kirche und Glaube. Die Confessio Augustana ist gemeinsames Bekenntnis von 148 lutherischen Kirchen in 99 Ländern weltweit, denen über 75,5 Millionen Christinnen und Christen angehören.



Gabriele Wulz ist Präsidentin des Gustav-Adolf-Werks e.V., das im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) weltweit protestantische Kirchen in der Diaspora unterstützt. 2001 wurde sie zur Prälatin in Ulm gewählt und ist außerdem theologische Stellvertreterin des Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Sie engagiert sich zudem als Vorsitzende des Beirats des Museums zur Geschichte von Christen und Juden in Laupheim, Oberschwaben und war Vorstandsmitglied bei Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste.

Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene



JUGENDGRUPPE

Die Jugendgruppe trifft sich derzeit

Donnerstags um 18:30 Uhr

auf Discord.
Schaut rein zu Andacht,
Diskutieren, Plaudern und
Spielen!

Interreligiöser Stadtrundgang

Der Junge Dialog der Religionen lädt wieder zu einem interreligiösen Stadtrundgang ein: am 20. Juni von 14 bis 18 Uhr werden christliche und muslimische Gemeinden in Oberhausen besucht und kennen gelernt.

Außerdem wurde ein Actionbound „Interreligiös unterwegs“ zu Spuren von Judentum, Christentum und Islam in Augsburg erstellt. Weitere Infos und Anmeldung: bei Facebook oder Instagram „Junger Dialog Aux“ oder über die Internetseiten der Innenstadtgemeinden.

JUGENDGOTTESDIENSTE

13. Juni | 19:00 Uhr
St. Ulrich

13. Juli | 18:30 Uhr
Heilig Kreuz

BROT UND ZEIT

Treffpunkt für Junge Erwachsene

Zweiter Dienstag im Monat,

19:30 bis 21:30 Uhr

UlrichsEck St. Ulrich (Ulrichsplatz 17) oder virtuell

Wir essen zusammen, es gibt Gespräche und Gemeinschaft.

13. April: Auferstehung: He is risen!

11. Mai: Assistierter Suizid

8. Juni: Fake news in der Bibel

13. Juli: Bedingungsloses Grundeinkommen

AKTIONEN

Bible challenge

Gemeinsam in einer Woche ein Evangelium lesen, von 29. März bis 2. April

Digitale Osternacht

im UlrichsEck oder virtuell, vom 3. auf den 4. April

Glaubensgespräche: „über Sünde, Tod und Teufel“

21. April: Teufel, oder: Woher kommt das Böse?

19. Mai: Sünde, oder: Wer ist schuld?

9. Juni: Tod, oder: Was kommt danach?

7. Juli: Glauben, oder: Wie weiß ich, dass es Gott gibt?

jeweils 19:30 Uhr

Mehr Infos zu weiteren Freizeiten und Aktionen findet Ihr unter:

www.evangelisch-stulrich.de/jugend ■ [facebook.com /EJInnenstadt](https://facebook.com/EJInnenstadt) ■ www.ej-augsburg.de ■

www.instagram.com/ejaugsburg_innenstadt

Kontakt für Fragen und Infos, Ansprechpartner in allen Lebenslagen: Pfarrer Bernhard Offenberger
bernhard.offenberger@elkb.de, Tel: 0821-51 99 09

Arbeitslosigkeit: Informieren – beraten – Perspektiven entwickeln

Vertraulich, unabhängig und kostenfrei ist die Beratung im Arbeitslosenzentrum des Diakonischen Werkes Augsburg (DWA) – und das schon seit mehr als 35 Jahren! Die Einrichtung im Spenglergäßchen 7a ist Anlaufstelle für arbeitslose Menschen und solche, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden

Neben der sozialrechtlichen Beratung zu Themen wie Arbeitslosengeld I und II unterstützen Laura Petruschke und Maria Riedl auch beim Umgang mit Ämtern und Behörden. Seit dem Jahreswechsel gibt es vermehrt Anfragen zur Ausbildungssuche und zu Weiterqualifizierungen, etwa von Arbeitslosen, die wegen einer Erkrankung nicht mehr in ihrem erlernten Beruf arbeiten können.

Auch die psychosoziale Beratung gehört zum Aufgabengebiet des Arbeitslosenzentrums: Welche psychischen Auswirkungen hat es, wenn ein Mensch seinen Job verliert? Oder wie findet jemand mit einer psychischen Erkrankung eine Arbeit? Bei Bedarf vermitteln die Mitarbeiterinnen an andere Fachberatungsstellen.

Hilfe bei Bewerbungen

Die Beraterinnen helfen auch bei der Stellensuche und bei Bewerbungen. Im offenen Bereich des Arbeitslosenzentrums können Arbeitssuchende zwei PC-Arbeitsplätze, einen Kopierer, Scanner und ein Faxgerät nutzen, um z.B. ihren Lebenslauf



Seit August berät Laura Petruschke Klient*innen im Arbeitslosenzentrum der Diakonie. (Foto: DWA/Riske)

zu tippen und auszudrucken oder Unterlagen einzuscannen. Neben der Einzelfallberatung und Bewerbungstrainings organisiert das Arbeitslosenzentrum auch Projekte und Gruppenangebote. Aktuell entwickeln die Mitarbeiterinnen coronakonforme Projektalternativen.

Aktuell sind Beratungen nur telefonisch möglich. Die Beraterinnen sind während der Öffnungszeiten telefonisch erreichbar:

Montag bis Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 12 Uhr

Offene Telefonsprechstunde (für Kurzberatungen ohne vorherige Terminvereinbarung): Mittwoch, 9 bis 12 Uhr

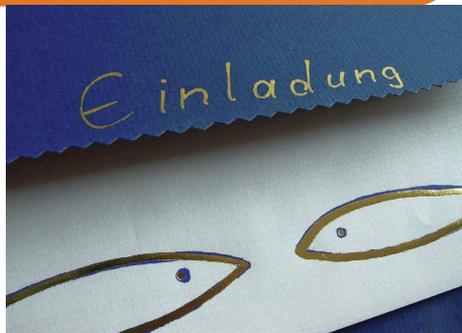
Arbeitslosenzentrum | Spenglergäßchen 7a | 86152 Augsburg

Telefon: +49 821 45019-3241

E-Mail: arbeitslosenzentrum@diakonie-augsburg.de

www.diakonie-augsburg.de > Rat & Hilfe > Menschen in besonderen Notlagen.

Jubelkonfirmation



zum 12. September 2021 um 10 Uhr

Man sollte die Feste feiern, wie sie kommen. Im letzten oder diesem Jahr liegt Ihre Konfirmation folgende Jubeljahre schon zurück?

Goldene Konfirmation: Jahrgang 1971 oder 1970

Diamantene Konfirm.: Jahrgang 1961 oder 1960

Eiserne Konfirmation: Jahrgang 1956 oder 1955

Gnadenkonfirmation: Jahrgang 1951 oder 1950

Kronjuwelkonfirm.: Jahrgang 1946 oder 1945

Dann herzliche Einladung zu unserer Jubelkonfirmation in St. Ulrich. Auch wenn Sie die Konfirmation noch nicht in St. Ulrich erlebt haben, sondern erst im Laufe des weiteren Lebens in unsere Kirchengemeinde gekommen sind, feiern Sie bitte auch mit uns mit.

Bitte melden Sie sich bis 31.8. im Pfarramt an: Tel. 0821/ 80 99 00 21.

Wenn es die Pandemie-Auflagen zulassen, wäre ein gemeinsames Treffen am Samstag vorher zum Kennenlernen bei einem Kaffeetrinken um 15 Uhr auch klasse.

Es freut sich auf Sie

Ihr Pfarrer Thomas Schmeckenbecher

Ökumene

Ökumenisches Abendgebet

22.4.2021: in der Basilika (ausnahmsweise nicht am 3. Donnerstag des Monats) mit Pfarrer Offenberger

20.5.2021: in Evang. St. Ulrich mit Pfarrer Schmeckenbecher

17.6.2021: in der Basilika mit Pfarrer Offenberger
Termin in der Ulrichswoche (5.-10.7.) noch offen



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.-16. Mai 2021

digital und dezentral

Sie können Gottesdienste und Veranstaltungen aus Frankfurt mitfeiern und verfolgen, aber auch Veranstaltungen in Augsburg sind geplant.

Infos unter www.oekt.de oder www.evangelisch-stulrich.de/oekt

Ökumenische Frauengottesdienste

5. Mai, 19.30 Uhr, Barfüßerkirche, „verankern“

29. Juni, 19.30 Uhr, St. Moritz, „eintauchen“

Ökumenische Frauengottesdienste



Ökumenisches Pfarrfest

Das Pfarrfest findet am Wochenende vom 17./18. Juli statt. In welcher Form genau wir feiern können, ist noch offen. Lassen Sie sich überraschen!

Wichtige Anschriften

Pfarramt Ulrichsplatz 17

Sekretariat: Martina Nuber,
Telefon 80 99 00 - 0, Fax 80 99 00 - 15
pfarramt.stulrich.a@elkb.de
www.evangelisch-stulrich.de
Bürozeiten: Mo., Di. und Mi. 9.00-12.00 Uhr
Mo. 14.00-17.00 Uhr, Do. 14.00-18.00 Uhr

I. Pfarrstelle

Pfarrer Thomas Schmeckenbecher,
Ulrichsplatz 17, Telefon 80 99 00 - 21,
thomas.schmeckenbecher@elkb.de

II. Pfarrstelle

Pfarrer Bernhard Offenberger,
Ulrichsplatz 11, Telefon 80 99 00 - 22,
bernhard.offenberger@elkb.de

Diakonin Irmgard Blank

Ulrichsplatz 11, Telefon 80 99 00 - 23

Spendenkonto

Stadtsparkasse Augsburg, BIC: AUGSDE77XXX
„Evang.-Luth. St. Ulrich“
IBAN: DE60 7205 0000 0000 1705 06
www.evangelisch-stulrich.de/spenden

Mesnerin

Liane Prax, Telefon (01 60) 93 78 90 10

Organist

Kirchenmusikdirektor Wolfgang Kärner,
Telefon (0 82 94) 15 53

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

Harald Eckart, Telefon 31 21 07
Bettina Glück, Telefon 2 59 46 75

Evangelische Kindertagesstätte

Leitung: Ruth Hildensperger, Kitzenmarkt 3,
Telefon 51 42 40

Diakonie-Netzwerk

Irmtraut und Wieland Schindler
Telefon (0170) 29 45 160

Spenden

Diakonie 
Bayern



Schwanger und jetzt?
Beratung und Hilfe bieten
die Schwangerschafts-
beratungsstellen
Frühjahrssammlung

Das Thema Schwangerschaft ist für viele ein Anlass zur Freude, doch auch eine Zeit der Fragen, Zweifel, Veränderungen und Zukunftsplanung. Die Schwangerschaftsberatung bietet Informationen, Unterstützung und konkrete Hilfe an. Ziel der evangelischen Beratungsstellen ist es, zum Leben zu ermutigen und Hilfe anzubieten. Die Aufgaben umfassen z. B.:

- Information und Beratung bei Schwangerschaft; Vermittlung von finanziellen Hilfen
- Beratung im Schwangerschaftskonflikt, Begleitung und Hilfe nach einem Schwangerschaftsabbruch
- Beratung zu Empfängnisverhütung und Familienplanung, auch Gruppenangebote für Jugendliche und Schulklassen.

Wir bitten um Ihre Spende. Herzlichen Dank!